

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Baukonto: Gebr. Kuhholz, Dresden.

Vorsteher: Schlegel.
Redakteur: R. Stumpf, Nr. 20613.

Abo-Preis einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch
die Post bezogen vierzehntäglich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland
und Österreich-Ungarn 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Weitlingerplatz 10. Tel. 25261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weitlingerplatz 10. Tel. 25261.
Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Abonnementpreis: die 7 gefaltete Kompaizeitzeile 50 Pfennig, darauf
40 Prozent Zulageaufschlag. — Interesse sind im vorne zu begleiten.
Eine Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen kann nicht
übernommen werden. — Für Briefmarkenabgängen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 56.

Dresden, Sonnabend den 8. März 1919.

30. Jahrg.

Die verebbende Streikbewegung.

Die russische Sphinx.

Die russische Sowjetregierung weist ihre Pläne in rätselhaftem Dunkel zu hüllen. Alles, was wir darüber wissen, führt sich aus, unkontrollierbare Blättermeldungen, die in fortwährendem Wechsel einen Widerspruch auf dem anderen bilden. Aber von Zeit zu Zeit läuft sich der Schleier und die Übersicht der Sowjetregierung werden deutlicher sichtbar. Vor solchen Lagen berichteten wir auf Grund einer Melbung aus Tsingtao über eine Rede des Volkskommissars der Sowjetregierung für den Krieg vor dem allrussischen Sowjetkongress in Petersburg, in der er als einziges militärisches Ziel der Sowjetregierung lediglich die Wiederherstellung der früheren Grenzen Russlands bezeichnete. Stand die Darstellung schon in unvermeidbarem Widerspruch mit früheren Drohungen und mit den fortwährenden Vorberichten der Sowjetregierung, so wird neuwendig diese Darstellung fortgesetzt durch eine Rede, die der Präsident der Kommune in Petersburg in einer Sowjetversammlung hielt und in der er sagte:

Unsre Armeen ist nicht allein bestimmt, in Russland zu kämpfen, sondern auch in den Straßen und auf den Plätzen von London, Paris und Rom für die großen Ideen des Kommunismus. Dann unterer trügerischen Gestaltung traten wir jetzt in direkte Beziehungen mit den deutschen Spartakisten und wir werden bald zusammen arbeiten. Unmerklichweise hat Hindenburg während der letzten Tage des Krieges an der ostpreußischen Grenze Waffenbeschaffungen, die für die Russen bestimmt waren, aber wie werden bald Ertrag dafür haben, und dann wird die Bourgeoisie in London und Paris erschrecken.

Der tolle Plan, der in dem Schlagwort gipfelte: Fortsetzung des Krieges gegen die Entente am Rhein! ist also noch nicht d' groben. Der Bruch in Spa rückt auch für Deutschland die Gefahr, sich irgendwie gegen die gewalttätige Siegerpolitik der Entente in äußerster Not wehren zu müssen, in den Bereich der Möglichkeiten. Wir betonen: die Gefahr und es gibt wohl außer einigen bolschewistisch verkrampften Händen in Deutschland keinen Menschen, der dieser Gefahr neuer Kriegsnot freudig entgegen sieht. Da sich Deutschland dann in dieser Stunde härtester Notwehr mit Russland zur gemeinsamen Kampfe gegen die Entente verbünden würde, das ist eine Frage, deren Beantwortung noch im Dunkel einer ungewissen Zukunft beschlossen liegt. Ohne dringende Not aber diesen Krieg zu wollen, ihn geradezu herbeizuführen und vor allem ihn dem deutschen Volke, das den Frieden will, gegen seinen Willen aufzudrängen, wie es die Bolschewisten planen, das heißt dem Wahninn der vor Kriegsjahre durch einen noch furchtbaren Wahninn zu überbieten. Und dagegen wehrt sich das deutsche Volk mit aller Kraft. Es ist nicht so verblendet, den Bolschewisten zu lieben dass gewisse Toebelos zu zu ziehen.

Die bolschewistische Weltrevolution, von der russische und deutsche Kommunisten träumen, ist ein Phantom; für dessen Verwirklichung trock englischen Streiks noch alle Voraussetzungen fehlen, ist ein Wollen-Knutschuschein dem sich das deutsche Volk in der Stunde äußerster Erhöhung nicht wünschen kann, nicht will, nicht darf.

Das aber wollen es russische Bolschewisten und deutsche Spartakisten bringen. Das ist der wahnwitzige Sinn der mit russischen Geldern betriebenen Agitation, deren Spuren überall in Deutschland sichtbar werden, die sätzlich erst in Königsberg in aller Sichtbarkeit aufgedeckt wurde. „Wir treten in direkte Beziehungen mit den deutschen Spartakisten“. Dieser Satz aus jener Petersburger Rede bestätigt nur, was wir schon lange wissen. Und erst dieser Lage veröffentlichte Genosse Winnig in der Königsberger Volkszeitung einen umfangreichen Bericht, der die russischen Pläne, in gemeinsamem Wirken mit deutschen Spartakisten Deutschland in eine neue Kriegshölle zu stürzen, von neuem aufdeckt.

Die russische Sphinx entblößt immer deutlicher ihr unheilvolles Antlitz — Deutschland ist bedroht, in ihren Fängen erdrückt zu werden, wenn es nicht — ein never Debütus — die Antwort findet, die die bolschewistische Sphinx in den Abgrund schleudert.

Unterbrochen — nicht abgebrochen!

Unter Vorsitz des Reichsministers Erzberger und der Anwesenheit der aus Spa nach Weimar gekommenen Sozialdemokraten fand gestern eine Besprechung mit den Vorführern aller Fraktionen über die letzten Vorgänge in Spa statt. Es wurde Mitteilung gemacht über den Verlauf der Verhandlungen und es kam dabei zum Ausdruck, daß die Regierung auf dem von ihr eingenommenen Standpunkt verharren müsse die drei Abkommen (das Lebensmittelabkommen, das Finanzabkommen und das Schiffsbauabkommen) als einheitliches Ganzes zu betrachten. Das Verlangen der Alliierten, daß wir unser Handelsflotte herausgeben sollten, ohne bestimmte Zugeständnisse zu erhalten, könne von uns unmöglich erfüllt werden. Wir könnten uns auf Abmachungen nur einlassen, wenn uns auch wirklich die vertragsmäßig in gefragten Lebensmittel zugeführt würden. Es wurde bei den Verhandlungen auch noch festgestellt, daß die Verhandlungen

nicht abgebrochen sind, sondern nur unterbrochen seien und daß die Möglichkeit besteht, daß sie unter neuen Voraussetzungen wieder aufgenommen werden könnten. Zu betonen ist, daß die Lebensmittelverhandlungen und die Waffenstillstandsverhandlungen zwei getrennte Gegenstände sind, daß aber immerhin die Möglichkeit besteht, daß der Verband aus dem Abbruch der Lebensmittelverhandlungen einen Grund für die Kündigung des Waffenstillstandes herleiten könnte.

Das Londoner Blatt Daily Telegraph behauptet in einem Artikel die Hungersnot in Central- und Osteuropa und sagt: Wenn man die Versorgungsfrage nicht energisch behandelt, werde schließlich kein verhandlungsfähiges Deutschland mehr übrig bleiben. Über den Ernst des Lebensmittelproblems in Deutschland könne gar kein Zweifel herrschen und in Österreich und Russland sei die Lage noch viel schlimmer. Wenn man nicht wünsche, daß die Arbeit der Friedenskonferenz gleich zu Beginn gefördert würde, mühte man gegen die Anarchie, koste es was es wolle, durch Lebensmittelsteuerung mit größtmöglicher Schnelligkeit vorgehen.

Paris, 7. März. (Agence Havas.) Tardieu erklärte gestern abend ausländischen Journalisten, die in Ausarbeitung befindlichen Friedenspräliminarien würden sich in gleicher Weise auf Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei beziehen. Die Lebensmittelversorgung Deutschlands sei kritisch, aber die Alliierten seien mit der Lösung dieser Frage beschäftigt.

Man erwartet, daß die Bedingungen für den Waffenfrieden am 22. März zur Vorlage für die Deutschen bereit sein werden.

Streik-Ende in Berlin.

In Berlin ist nach wenigen Tagen der von Spartakisten und Unabhängigen hervorgerufenen Generalstreik zu Ende gegangen. Die Vorgänge in Berlin zeigen so recht deutlich die Simiosigkeit der Streikbewegungen, die unter aus seinem feindlichen Gewicht gebrachtes Volk erschüttert. Was ist in Berlin erreicht worden? Die Regierung hat den Streikenden eine Anzahl Zusicherungen gegeben, aber sie hat kaum etwas zugestanden, was nicht auch ohne den Streik auf friedlichem Wege erreicht worden wäre. Dafür aber hat der Streik in Berlin allerhand lästiges Gewinde plündert auf den Plan gerufen. Weil sich ein — wenn auch kleiner — Teil der Truppen vom Spartakistenwahlamt ergreifen ließ, ist es zu blutigen Kämpfen gekommen, in denen die regierungstreuen Truppen rasch die Oberhand gewannen. Das Resultat: Eine Anzahl Menschenleben ist vernichtet, große Werte sind zerstört worden, Hunderttausende von Menschen haben tagelang in Angst und Sorgen geschwelt. Die Rüstungsmittelversorgung ist gefährdet worden. Unter der Unterbrechung des Verkehrs, der Gas- und Elektrizitätswirtschaft haben nicht nur die Besiedlungen, sondern vor allem auch die Proletarient auf das Schwere gelitten. Unter Volkswirtschaft ist wieder schwerer Schaden ausgeführt worden, daß die Erzeugung von Gütern, die wir so notwendig brauchen, unterbrochen wurde. Ist das nicht Wahninn? — Man muß es mit Freuden begrüßen, daß in der Arbeiterschaft die Vermutung so schnell wieder eingefordert ist. Hoffentlich leben die Arbeiter allenthalben in Deutschland recht bald ein, daß vor allen sie selbst die Leidtragenden sind, wenn der Neuanbau unserer Wirtschaft immer wieder durch similes Streiks gefährdet wird. Auch in Mitteldeutschland ist der Streik, abgesehen von Leipzig, im wesentlichen beendet.

Wiederaufnahme der Arbeit.
Berlin, 7. März. Um 7 Uhr abends war der Generalstreik tatsächlich beendet. Die Untergrundbahn nahm den Betrieb gleich wieder auf. Die Seher und Drucker lebten abends in ihre Arbeitsplätze zurück. Das Telefon war für den Privatverkehr freigegeben. Ein förmlicher Abschluß liegt zur Zeit noch nicht vor, immerhin beginnen die Straßen ihr gewöhnliches Aussehen wieder anzunehmen.

Berlin, 7. März. Die sozialdemokratische Wehrheitspartei macht heute in einem Extrablatt Mitteilungen über die am 5. März abgehaltene Konferenz der Parteifunktionäre, Betriebskommunisten und Arbeiterräte Groß-Berlins, die fast einstimmig den Abbruch des Streiks forderte und aufschätzte das verbrecherische Vor gehen unverantwortlicher Elemente darum. Die Verhandlungen lagen unter dem Einfluß der bekanntgewordenen weitgehenden Zugestattet, die in Weimar die Regierung einer durchaus entstandenen Kommission gemacht hatte. In der Diskussion trat Malisski für Aufbau auf politischem, vorstaatlichem und allgemein kulturellem Gebiet ein. Gingen nicht Hunderttausende das Land, so würden alle Lebensmittellieferungen des Verbands und nicht der Hunger schwärzen.

Berlin, 7. März. Die Streikkommision hat die Aufhebung des Streiks beschlossen. Die Gewerkschaftskommission Berlin und Umgebung hat mit 95 gegen 5 Stimmen folgenden Beschluß gefaßt: Nachdem Anhörungen ein Teil der Vorberatungen der Streikarbeiterchaft von der Regierung bewilligt wurde und anderseits der Streik durch die Ausdehnung auf die Elektrizität-, Gas- und Wasserwerke sowie Lebensmittelstellen einen so schweren Charakter angenommen hat, daß er

wurde Volksgefahrdung auf das schwere gefährdet, empfiehlt die Gewerkschaftskommission den sofortigen Abbruch des Streiks.

Ebenso hat die Fraktion der S. P. D. wegen der Entwicklung des Streiks seine ungetheute Beendigung beantragt. Nur, die Unabhängigen haben einen dahingehenden Antrag eingereicht, aber unter der Bedingung, daß keinerlei Wahrnehmungen erfolgen sollen, daß alle Verhafteten entlassen werden, daß die militärische Sicherung aller Betriebe zurückgezogen und die Freiwilligenfests aus Berlin entfernt werden. Dieser Antrag wurde mit geringer Mehrheit gegen die Mehrheitssozialisten angenommen und gleichzeitig die Freigabe der Elektrizität-, Gas- und Wasserwerke gegenwärtigen Stimmen beschlossen.

In einer gegen nur sechs Stimmen angenommenen Entscheidung wurde erklärt, daß die Volksversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte sich für den Abbruch des Generalstreiks und die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit ausspricht. Dieser Beschluß ist definitiv angeschlossen, daß die Arbeit der einzelnen Betriebe möglichst schnell zu einer geheimen Abstimmung über die Beendigung des Streiks bzw. den Betriebsausschüssen zusammengeschlossen sind.

In den zum ersten Male wieder erschienenen Morgenblättern kommt die Beendigung darüber zum Ausdruck, daß der Generalstreik seit gestern abend abgebrochen ist. Das Berliner Tageblatt sagt:

Von Anfang an bestand kein Zweifel darüber, daß die Rechte des Arbeiters ihm nicht wollte. Die Urtheile, die nachdrücklich vorgenommen wurden, haben das nur weiter bestätigt. Die Rolle der Unabhängigen in dem Generalstreik ist außerordentlich trübe, indem sie den Streik auch dann noch zu verlängern suchten, als sie die Bestätigung der Weimarer Beschlüsse in Händen hatten, machen sie sich erst recht zu Misschlägen jener Auführer und jener wahren Bomben, die wieder die Gelegenheit bemühten, um zu plündern und durch einen wohlorganisierten Angriff auf das Polizeipräsidium sich in den Besitz der Waffe zu setzen.

Die Spartakisten, wahrscheinlich vom Herrn Eichhorn aus dem Bericht geleitet, haben alles, was sie noch an Waffen und Munition befreien, zu diesem Angriff aufgeboten. Nur der Umstieg Rosse und seines Mitarbeiters und dem späteren Eingreifen der regierungstreuen Truppen ist es zu verdanken, daß der Raubzug niedergeschlagen und den Raubunternehmungen des Gewinns wenigstens einigermaßen Einhalt gegeben wurde. Alle, denen das Wohl des Volkes am Herzen liegt und die nicht gewissenlos durch Erregung immer neuer Nöte nur unterordnete Parteiloyalitäten zu fördern suchen, müssen jetzt dahin wiesen, daß vor allem gearbeitet wird.

Die Straßenkämpfe.

Die Berichte der an den Straßenkämpfen beteiligten Truppen ergeben folgende Darstellung: Die Regierung übertrug den Schutz der Hauptstadt der Gardeabteilungsbataillone und den ihr unterstellten Freiwilligentruppen. Das Polizeipräsidium wurde von Schaulustigen und Teilen des Regierungsbataillons vertheidigt. Am 6. März, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags, brüllten im Gegengang gegen den Alexanderplatz und die umliegenden Straßen die Freiwilligen die Spartakisten überall zuflucht. Den Kern der Spartakisten bildeten die Volksmarinebataillone und große Teile der republikanischen Soldatenwehr. Sie gaben den Angriff auf das Polizeipräsidium auf und räumten den Alexanderplatz unter Zurückflucht zahlreicher Toten und Verwundeter. Die Verteilung wurde zerstört und dem Segen nach Osten und Süden nachgedrängt. Um die Beisetzung im Reichstagssaal auf der Giesebachstraße anzutreten, hatten die Aufständischen vor den Toren großer Feuer angezündet. Gegen zur rechten Zeit erschien eine herbeigeeilte Zuppenabteilung die Verteidiger. Auch hier hatten die Spartakisten schwere Verluste. Im Neukölln hat das Detachement Neuville der Gardeabteilungsbataillonen sowie das Sicherheitsregiment 64 Ordnung geschafft. Gegen 4 Uhr nachmittags war die Gesamtlage etwa folgende: Die Spartakisten, bestehend aus Angehörigen der Volksmarinebataillone, der republikanischen Soldatenwehr und allerlei Rabschauem Gelände, haben sich auf der Gegend der Köpenicker Straße und Große Frankfurter Straße zurückgezogen. Die Berufe der Spartakisten sind sehr artig. Wenn auch der letzte Widerstand noch nicht niedergeschlagen ist, so bleibt doch die Krise überstanden sein.

Zusammenfassung in Spandau.

Spandau, 7. März. In Spandau, das vom Kreisgebiet umgeben ist, kam es in der vergangenen Nacht zu Stolpern. In der Hobelstraße wurden Regierungstruppen von Spartakisten mit Handgranaten beworfen, die Häuser, von denen aus dies geschah, wurden zerstört. Um 9½ Uhr wurde das Rathaus, das sich General v. Hülsen mit seinem Stab aufhielt, von Artilleriewerftlatten Süd aus mit Geschütz- und Maschinengewehrschlägen besetzt. Dagegen wurde von den Regierungstruppen nichts mitgetragen. Um 10 Uhr wurde das Rathaus von jetzt gegen Einheiten der 12. Infanterie besetzt mit der Waffe abgezogen. Der Streik dauerte zwar noch an, jedoch machen sich jetzt die Wiederaufnahmen der Arbeit bemerkbar. So wurde der Mannschaftsabteilung mit 1200 gegen 70 Stimmen Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Das Resultat sieht vielmehr still; Spandau ist ohne elektrisches Licht.

Schäden und Opfer.

Berlin, 8. März. Nachdem die Spartakisten ihre Position am Alexanderplatz aufgegeben mussten, zogen sie sich langsam nach Westen Berlins zurück. Sie kämpften dabei um jeden Fuß breiter Boden und errichteten, wenn sie ein Bier aufzugeben wußten, an dem sich anschließenden Barricaden. Zur Be-

Kämpfung dieser Parteien wurden Minenwerfer verwundet. Der erste Schuß gegen die Parteileute auf dem Straußberger Platz töte zwei Spartaisten und sorgt das Volkserst aufeinander. Eine zweite und dritte Mine ging mehr zeitwärts. Mehr als 20 Personen kamen zum Teil schwer verletzt in die umliegenden Krankenhäuser gebracht werden. Bei der Vernichtung einer zweiten Parteileute hatten die Verfeindeten etwa 15 Tote. Gegen Freitag abend wurde es im Frankfurter Vorort etwas ruhiger, obwohl von einer Sabotage der Geplündert noch keine Nachricht kam. Die Spartaisten haben sich auf den Rücken eingedrungen und beschleunigen von dort aus die Regierungstruppen. Bei den Kämpfen im Nordosten Berlins wurden auf beiden Seiten Männer zur Aufklärung und von den Matrosen zur Bombardierung des Polizeipräsidiums eingesetzt. Unter dem östlichen Berlin gab es sogar einen allerdings erheblichlosen Angriff. Der Schaden an den Häusern, Gebäuden und Löwen übertrifft bei weitem nicht denjenigen der schweren Kämpfe, der etwa 9 Millionen Mark betrug. Am Sonnabend wird der Kriegsangriff in die Erörterung des Kommissionsberichts einreiten.

Berlin, 8. März. Die Kämpfe, die sich seit Dienstag in Berlin abspielen, sind die blutigsten seit Beginn der Revolution. Die Verluste der Sozialisten sind außerordentlich hoch, aber auch die der Regierungstruppen sind schwer. Auf Grund amtlicher bzw. nichtamtlicher Schätzungen dürften die Verluste auf beiden Seiten 1000 Mann an Toten und Verwundeten überstehen.

Das Berliner Polizeikorps konnte am Freitag die zahlreichen ihm zugesetzten Zelten wegen Überflutung nicht mehr aufnehmen. Auf den Rettungswachen waren von Donnerstag bis Freitag nachmittag 125 verletzte Soldaten, darunter 25 Frauen und drei Kinder, auf den Unfallstationen 14 Tote, darunter ein Kind, eingeliefert worden. Die Gesamtheit der Toten und Verwundeten geht in die Hunderte.

Stenner verhaftet.

Berlin, 7. März. Auf Befehl der Regierung ist heute mittag der anarchistische Schriftsteller und Herausgeber der Aktion, Hans Stenner, in seiner Wohnung verhaftet worden. Stenner stand in dem Verband, den letzten Kämpfen mit vorbereitet und organisiert zu haben. In seiner Wohnung wurden sozialistische Propagandahefte und bewaffnetes Material aufgefunden.

Die gefährliche Lebensmittelversorgung.

Die Lebensmittelversorgung Berlin ist in Stufen geraten. In den großen Speichern im Osten Berlins wird geplündert. In einem Arbeitshof haben allein 300 Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Produktion ist unverhältnismäßig. In Potsdam liegt ein Zug mit Vieh, das für Berlin bestimmt ist und endet verloren, wenn die Ausladung nicht bald vorgenommen wird.

Streik-Ende in Mitteldeutschland.

Der Aktionsausschuss für den Generalstreik in Mitteldeutschland und der Bezirksbergarbeiterrat beim Obergrat Halle haben den Generalstreik für beendet erklärt und dazu aufgerufen, in allen Betrieben die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Der Zugverkehr über Erfurt ist seit Donnerstag wieder im Gange. Der Straßenbahnbetrieb in Halle wird voraussichtlich heute wieder beginnen. In der Nacht sind 34 Blinderer verhaftet, einer davon ist erschossen worden. Der Belagerungszustand bleibt zunächst bestehen, wird aber langsam abgebaut werden. Kleine Formationen der Landesjägerbrigade werden so lange in Halle zurückgehalten werden, bis die Hauptmehrheit der wilden Waffen in ihren Händen ist. Das Zug um Zug erfolgende Zurückziehen der Truppen aus Halle hat bereits begonnen. In der Weile, wie die Truppen zurückgezogen werden, wird eine Bürgerwehr gebildet. Eine Kompanie dieser Bürgerwehr ist jetzt schon aufgestellt worden. In den Geschäftsräumen in Halle ist in geradezu verheerender Weise geplündert worden. Nicht weniger als 212 Geschäfte in der Ulrichstraße und in der Leipziger Straße sind vollständig ausgeraubt. Der Spartakusführer Bludra wurde erschossen aufgefunden. Es soll an den Streikkämpfern beteiligt und dabei verwundet worden sein. Das Elektrizitätswerk ist wieder in Betrieb. Die Gaswerke liegen noch still.

In Erfurt wurde gestern nachmittag 2 Uhr der Telegraphen- u. Telephonverkehr wieder aufgenommen. Die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke haben vorgetragen ihren Betrieb wieder aufgenommen. Auch die Lebensmittelgeschäfte sind größtenteils wieder geöffnet. In der Erfurter Arbeiterschaft besteht eine starke Empörung gegen die Streikleitung, die man für die großen Verlusten, denen die Bevölkerung während des Streiks ausgesetzt war, verantwortlich macht.

In Weimar herrscht vollständige Ruhe. Sämtliche Regierungsmitglieder mit Ausnahme von Noske weilen in Weimar.

In Mitteldeutschland beginnt also endlich die Ruhe wieder einzutreten, die die deutsche Volkswirtschaft dringend notwendig braucht, wenn sie nicht vollständig zusammenbrechen soll. Es war die höchste Zeit. Die Schädigung der breiten Volkschichten durch den Streik wurde täglich spürbarer. Es hat besonders die Lebensmittelversorgung durchdringend beeinträchtigt. Besonders blieben infolge der durch den Generalstreik herbeigeführten Lähmung des Verkehrs in den Großstädten die regelmäßigen Zustuhlen aus oder sie kamen verspätet in verhorrorntem Zustand an. So wird z. B. aus Chemnitz berichtet: Am Mittwoch trafen in Chemnitz zwei Wagen halbverfaulter Fische ein, ein Teil, der noch halbwegs genießbar war, wurde schnell ohne Warten verlaufen. Ferner trafen zwanzig Wagen Weißkohl, neun Wagen rote Möhren und mehrere Wagen Kohlrüben vollständig verfaul hier ein, weil durch die Streiks in Berlin, Halle, Leipzig usw. die Wagenladungen tagelang aufgehalten waren. In Dresden wurden ebensoleide Erfahrungen gemacht. Sie zeigen, daß die bolschewistischen Streikheiter, die unter dem Vorzeichen des Sozialismus fordern zu wollen, die Macht über Deutschland zu bringen versuchten, geradezu verbrecherisch am ganzen deutschen Volke und nicht zuletzt an der deutschen Arbeiterschaft gehandelt haben.

In Leipzig machen sich ebenfalls Anzeichen für eine Beendigung des Ausstandes geltend. Der Volksbeamte Götz war, der zu Verhandlungen in Leipzig eingetroffen ist, verhindert gewesen einen Aufruf an sämtliche Beamte der Stadt, Kreisbeamten und Amtshauptmannschaft mit der Aufforderung, ihre Tätigkeit sofort wieder aufzunehmen. Am Weiterungsfalle werde die Regierung mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln gegen die im Streik verhorrende Beamten vorgehen. Die Verhandlungen zwischen Götz und der Streikleitung führten bis zur Stunde noch zu keinem Ergebnis. Man hält aber die Einigung für nahe bevorstehend. Unter den Streikenden macht sich eine wachsende Einsicht bemerkbar. In einer Betriebsabstimmung im Verlagshaus Reclam stimmen von 600 Arbeitern nur 6 für die Fortsetzung des Generalstreiks. — Gestern früh sollen Weimarer Flieger auf die vor Leipzig befindlichen Feldbefestigungen Bombe abgeworfen haben.

Die Lösung der bayerischen Krise.

München, 7. März. In der heutigen Sitzung des Landtagsgesetzes erhielten die Mitglieder der Kommission, die mit den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten in Einigungsverhandlungen getreten waren, ihren Bericht zur Lösung der politischen Krise. Die Kommission legte Vorschläge in 9 Punkten vor, die im wesentlichen dem in Nürnberg aufgestellten Programm entsprechen. Am Sonnabend wird der Kriegsangriff in die Erörterung des Kommissionsberichts einreiten.

Deutschösterreichs Angliederung.

Wien, 7. März. Der Verfassungsausschuss hat einstimmig die Regierungsvorlage angenommen, mit der die Erklärung

Deutschösterreichs als demokratische Republik bestätigt wird.

Die deutschböhmische Sozialdemokratie gegen die tschechischen Gewalttaten.

Aus Reichenberg wird uns berichtet: Die Landesregierung der deutschböhmischen Sozialdemokratie hat eine Kundgebung gegen die Gewalttäglichkeiten der tschechischen Soldateska in Deutschösterreich sowie an die internationale sozialistische Partei geworfen. Außerdem wurde beschlossen, einen Kontakt für die Entwicklung der Opfer der Tschechoslowaken anzulegen. Die Kundgebung wird in ganz Deutschösterreich durchgeführt.

Sachsen's Sozialisierung.

Von Dr. Otto Neurath.

Wie geben dem Genossen Neurath genau das Wort, anderseits nicht, die Sozialisierung ohne jedes Zaudern losgelassen das wir uns damit zu seinen Aufgaben in allen Säulen bestimmen. Unsere Aussicht zur Frage der Sozialisierung haben wir wiederholt zum Ausdruck gebracht.

Zum erstenmal hat eine deutsche Volkskammer sich nicht nur zum Sozialismus bekannt, sondern auch seine Verwirklichung in feierlicher Weise zum Grundsatz der Politik gemacht. Beim Erlass des vorläufigen sozialistischen Grundgesetzes wurde die planmäßige Produktion und Verteilung nach sozialistischen Gesichtspunkten zum Regierungsprinzip erhoben. Ein neues Zeitalter des Sozialismus beginnt.

Was vor kurzem war die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Konstruktionen, mit dem „Zukunftsstaat“ in unserer Partei nicht üblich. Der Marxismus hatte mit dem milden Utopismus gründlich ausgeräumt. Er hatte allen Sozialdemokraten die Erkenntnis eingeprägt, eine Lebensordnung erfinden und wollen genug nicht, um sie zu verwirklichen, wenn nicht der gesellschaftliche Verlauf sie herauftreibt. Das wollen einzelner kann nur gebührend eingreifen, Katastrophen und Schüttungen erpaten, nicht aber die Entwicklungsrichtung umleiten. Der Sozialismus — die planmäßige von der Gesellschaft für die Gesellschaft geleistete Verwaltungswirtschaft — war für den Marxisten nicht nur Sehnsucht, sondern auch gesellschaftlich begründete Voraussetzung. Für jeden Sozialdemokraten die auf der Wacht steht, um im rechten Augenblick die vom Unternehmer und geschaffenen Organisationen zu übernehmen und in sozialistischen Geiste auszugehen.

Der Marxismus hat durch die Beseitigung des unhistorischen Utopismus eine wichtige Aufgabe für unsre Partei erfüllt; er bewahrte sie vor Herabfällen durch einander widersprechende Utopien. Seine Vertreter gingen aber bei der Abtötung des utopistischen Denkens so weit, daß die gebankten Vorbereitungen für die kommende sozialistische Gesellschaft unterblieben und ein Übermaß an Kraft auf die Analyse des Marxismus verwandt wurde.

Heute geht es um die Verwirklichung des Sozialismus. Die Zeit ist für unsre Freiheit, ja in mancher Hinsicht übertrieben. Viele Sozialdemokraten, gewohnt, im Sozialismus ein heines Traumbild zu leben, wollen gar nicht recht daran glauben, daß der Sozialismus an die Türe klopft und immer stürmischer Eintritt begeht, daß „en Zukunftstaat schaffen“ Gesetzentwürfe für die Volkskammer ausarbeiten heißt. Ein gewisser Meinmut beherrscht in diesen Tagen alterproteistische Kämpfer der Partei, die es wahrlich nie an persönlicher Tapferkeit fehlen ließen. Nicht wenige ängstigen, die rasche Verwirklichung des Sozialismus zu vertreten, weil sie von tiefstem Verantwortungssinn geprägt sind; sie bedürfen einer gewissen Kühnheit, um im Zeugung des Proletariats entgegenzustellen. Mangelhafter historischer Blick, unentworfene wirtschaftliche Phantasie belasten sie bei längerem Bögern vielleicht mit schwerer politischer, wenn auch nicht moralischer Schuld.

Aus solchem Gefühl der Unsicherheit heraus erklärt sich die vorliegende Hoffnung der Sozialisierungsgemeinde. Männer, die von der gewaltigen Aufgabe des Augenblicks erfüllt sind, Männer, die den Sozialismus heiß lieben und nicht verabsäumen wollen, was ihn fördern kann, wagen

Görderung in objektiver Zeit nicht zu redigen ist.

Wenn auch diese „Sozialisierungsgeschäfte“ in ihren Unzulänglichkeiten und Mängeln den heutigen traurigen Stand der Sozialisierungsbemühungen widerdrücken, so doch endlich ein deutlicher Ausdruck dafür, daß die Sozialisierung Sachsen aus der Sphäre der unergiebigen und kraftlosen Kommissionsberatungen in den Bereich der Politik in die Welt der Tat tritt.

Gerade die Tatlosigkeit, daß die Schön-Sozialisierer und Nicht-nicht-Sozialisierte sich auf beide sozialdemokratischen Bruderparteien verteilen, läßt eine Einigung auf ein umfassendes Sozialisierungsprogramm heute oder in naher Zukunft als aussichtsreich erscheinen. Es kann nicht allzu schwer fallen, wenn man sich über das Ziel einigt — und der Sozialismus hat nur ein Ziel — auch über die Wege miteinander ins Reine zu kommen. Arbeitern und Arbeiterausköpfen werden im Rahmen der Sozialisierung überwiegend wichtige Aufgaben zufallen, als technische Betriebsleiter kommen aber die Fabrikräte wohl nicht in Frage. Sie dennoch fordern, bißig ein Prinzip über die Sache legen. Je gewaltiger das Gesamtprogramm ist, desto leichter können Einzelunterschiede innerhalb des geplanten Proletariats erörtert und beklagt werden oder sogar fortgeschrieben, ohne die Stärke der Arbeiterschaft zu schwächen. Nun ist es an der Regierung, an der Volkskammer, ein großes Programm der planmäßigen Produktion und sozialistischen Verteilung rasch ins Werk zu legen. Das Proletariat wartet auf den wirtschaftlichen Erfolg der politischen November-Umwälzungen.

Sächsische Angelegenheiten.

Verstärkung des Grenzschutzes.

Die sächsische Regierung hat gestern beschlossen, außer den Grenzjägerabteilungen in Königswartha und in Weihenstephan noch eine dritte sächsische Grenzjägerabteilung in Podgendorf in Erzgeb. aufzustellen.

Auch bei den Grenzerbataillonen hat eine Uniformierung und zugleich eine Verstärkung stattgefunden. In die Stelle der drei bisherigen Grenzerbataillone sind sechs Bataillone getreten. Die Gesamtstärke ist dabei allerdings nur um ein Viertel erhöht worden, da der Bestand der eingelagerten Bataillone etwas herabgesetzt worden ist. Jedoch ist der Grenzschutz dadurch wesentlich verdichtet worden. Die Uniformierung hat keine Schwierigkeiten bereitet; der Mehrbedarf an Mannschaften und Unteroffizieren ist gedeckt.

Wie bürgerliche Blätter aus angeblich zuverlässiger Quelle erfahren haben, planten die Tschechen, zwischen dem 10. und 15. März mit dem Vormarsch nach Sachsen und Schlesien zu beginnen. Die Zurückziehung der tschechischen Truppen an der Grenze, von der berichtet wurde, diente offenbar nur zur Verschleierung der wahren Absichten.

Amerikanischer Besuch im Ministerium des Innern.

Am Donnerstag stattete der Chefredakteur der Neuen Zeitung, Herr Garrison-Billard, dem Ministerium für auswärtige Angelegenheiten einen Besuch ab, um sich über unsere Lebensmittelversorgung zu unterrichten. Es wurden ihm alle Unterlagen, besonders die über die Menge der an die Bevölkerung verteilten Lebensmittel und über die Sterblichkeitsraten zur Verfügung gestellt. Weiter besichtigte er ein Krankenhaus und mehrere Volksküchen. Er bat sich vollkommen davon überzeugt, daß es in Deutschland mit der Lebensmittelversorgung sehr schlecht stehe. Er will von Berlin aus direkt nach Paris weiterreisen und dem Oberst Houze Bericht erstatten. Dann beabsichtigt er, nach Amerika zu fahren, um in der Presse und durch Vorträge ausführend zu wirken. In Paris, so erklärte er, wisse man von dem Zustande der Ernährung in Deutschland anscheinend noch nichts. Merkwürdige Ignoranz!

Der Wendische Bauernverein gegen den Bauernstreik.

Der Vorstand des Wendischen Bauernvereins richtet an seine Mitglieder folgenden Aufruf:

„In letzter Zeit sind in verschiedenen Kommunalverbänden der Saalekreisprotokollversammlungen, sogar mit Androhung von Strafe, seitens der Landwirte veranstaltet worden. Lehrlinge Aufforderungen sind auch an viele Mitglieder des Wendischen Bauernvereins gerichtet. Wir billigen diese Maßnahmen keineswegs und sind daher geneigt, eigene Politik zu treiben. Wir bitten deshalb alle Mitglieder, ihre Abgabepflicht getreulich zu erfüllen und alles abzugeben, was nicht unbedingt zur Selbstversorgung gebraucht wird, denn die Not ist sehr groß. Wir werden jeden nachhaltig machen, der in der Wendischen Bauerngemeinde gegen die offizielle Aufrufe nicht gehorcht.“

Aus dem Aufrufe geht hervor, daß tatsächlich verucht worden ist, den Bauernstreik zu organisieren. Doch es ist Wendischer Bauernverein ist, der sich dagegen wendet, möglichst von unseren „patriotischen“ Agrariern mit besonderer Scham empfunden werden.

Schaffung von Eisenbahnmaterial.

Nur Schaffung weiterer Arbeitsgelegenheit wird die sächsische Staatsseisenbahnverwaltung 75 Lokomotiven, 50 Tender, 510 vollspurige Personen-, 150 vollspurige Güterwagen sowie 178 schmalspurige Personen-, Güter- und Güterwagen in nächster Zeit geben.

Eine Misstrauenkundgebung der Junglehrer.

Eine Vertreterversammlung der gesamten Junglehrerschaft Sachsen beschloß im Namen von nahezu 4000 Junglehrern einstimmig, den Geheimräten Müller und Sieber im Kultusministerium ihre Misstrauen auszusprechen wegen der Stellung, die sie bisher zu den Forderungen der Junglehrer, besonders in Bezug auf Wahlfähigkeitprüfung und rechtliche Stellung der Junglehrer eingenommen haben.

Sonntagnachmittag den 8. März 1919

Dresdner Volkszeitung

Seite 4

Freiwillige für Sachsen's Grenzschuß!

Noch haben wir keinen Frieden. Noch stehen Freunde auf allen Seiten Deutschlands unter den Waffen. Freien und Freiheit bedeuten unter den jungen Freiheit Sachsen. Die Freien stehen einige Tage zurück vor Ihnen, die Freiheit haben jedoch Europa und unmittelbar an der Grenze unter Frieden leben.

Die freie sächsische Republik muß ihre Grenzen selbst schützen.

So werden daher freiwillige mobile Verbände ausgestellt; sie führen den Namen

Grenzjäger-Abteilungen

und sind zu schnellem, taktischem Handeln bereit, falls ein Feind es wagen sollte, das sächsische Vaterland zu überqueren.

Nur wer den Willen zur strengsten Unterordnung und zur Ruh im Kriege einwandfrei gezeigt hat, soll sich zum Einsatz melden.

Die Gebühren sind ausreichend.

Bei freier Überbringung und freier Verpflegung werden mobile Gebühren nach einer täglichen Säule von 5 M. anerkannt. Die Belehnungen des Mannschafts-Verpflegungsgelehrten und des Waffenträger-Verpflegungsgelehrten haben Anwendung. Die Freiwilligen gehen als vorübergehend zum aktiven Militärdienst herangezogen im Sinne des Militärdienstverpflegungsgelehrten. Die Aufgaben auf Freiwilligentheilung laufen weiter und werden neu begründet. Die Freiwilligen-Dienstzeit reicht für Ausbildung und Ablösung im aktiven Heer.

Der Kriegsminister kann mit dem Kriegsminister einen Vertrag schließen, der die Möglichkeit gewährt, dass die Freiwilligen-Dienstzeit können mit älteren im Kriege berührten Unterordnungen vereinbart werden. Wenn Soldaten wird also in den Grenzjäger-Abteilungen die Möglichkeit gewährt, sich für die Grenzjäger-Abteilungen zu bewerben, die für die Grenzjäger-Abteilungen die Möglichkeit gewährt, sich für die Grenzjäger-Abteilungen einzutragen.

Die Freiwilligen werden nur vollkommen feldzweckdienstliche, moralisch einwandfreie Verbindlichkeiten eingetragen. Die Annahme erfolgt unter nachstehenden Bedingungen:

Verpflichtung auf die Regierung der Republik Sachsen, zu ihrer Unterordnung im Schutz der Landesgrenzen und in der Sorge für Ordnung und Sicherheit innerhalb ihres Staatsgebietes,

Unterordnung unter die eingesetzten Führer, denen Soldaten (Vertrauens) Rote zur Seite stehen. Verpflichtung auf einen Monat vom Tage des Unterordnungs bis zum Truppenteil mit 14 Tagen. Dienstzeit am 1. und 15. des Monats. Wird die Ablösung an dieser Zeit von einer der beiden Seiten nicht ausgeschlossen, so gilt der Vertrag um einen Monat verlängert. Die Verpflichtung kann nur von dem Truppenteil ausgeübt werden, bei dem er Dienst tut. Bei diesem Vertrag ist eine Verpflichtung über mögliche Unannehmbarkeit der Dienstzeit in der Grenzjäger-Abteilung bereit, dass Freiwilligen sofort zu entlassen.

Die Dienstzeit ist darüber hinaus aber periodisch der Grenzjäger-Abteilung Nr. 1 in Weißberg einschließlich. Die hierzu erforderlichen Formulare sind bei jeder Gemeindebehörde und Stadtkommandantur zu haben.

Sachsen! Herbei zum Schutz eurer Familien, eurer Eltern, von Haus und von Herd! Helft mit an der Sicherung eurer Heimat und am Bau einer guten sächsischen Zukunft!

Sächsische Freiwilligen-Grenzjäger-Abteilungen 1 und 2.

Aufruf!

Wenn unser Wirtschaftsleben die gegenwärtige schwere Krise überwinden soll, so ist unbedingt erforderlich, dass jeder Arbeitgeber, jeder private und öffentliche Betrieb seinen Beitrag an Arbeitsmärkten unverzüglich bei einem nicht gewerbsähnlichen Fach oder Kontaktarbeitsauschuss (Barriestraße 17) anmeldet.

Von Tag zu Tag steigt infolge der Demobilisierung die Zahl der Erwerbslosen, während eine Reihe wichtiger Betriebe an Arbeitsmärkten Mangel hat. Hier kann wünschbar nur die Vermittlungsmöglichkeit der Arbeitsmärkte helfen.

In alle Unternehmer, an Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Arbeitsmärkte brauchen, ergibt daher die dringende Aufrufserbung, die loslose Vermittlung der Arbeitsmärkte in Anspruch zu nehmen.

Dresden, am 7. März 1919.

Der Rat zu Dresden, Arbeiterausschuss.



Branchen-Versammlung

Bauschlosser! Sonntagnachmittag den 10. März 1919, abends 7 Uhr, im Volkshaus, Saal II. Zahlreiche Besuch erwartet. Die Kreisverwaltung.

Rähnitz - Hellerau - Wilischdorf.

Dienstag den 11. März, abends 7½ Uhr

im Kindergarten in Rähnitz

Große öffentliche Versammlung

Thema: Die Fortbewegungen der Kriegsbeschädigten, Teilnehmer und Hinterbliebenen im neuen Reichskreis.

Referent: Max Taute, Rähnitz. - Freie Aussprache.

Das Gespräch über alles noch im Dienst befindlichen und endlich ausgetretenen aus der Kriegsbeschädigten in einem Abendabend des äußerst wichtigen Themas unbedingt erforderlich! - Baulicher Sechst der gesamten Gemeinschaft erarbeitet.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Teilnehmern. Getreue Gruppe Rähnitz. Abend und Abend.

Arbeiter-Turner! Fußballspieler!

Fußballclub 01 (eben oben) hat die Arbeiterspielmobilität angekündigt.

Alle Freunde und Männer unter uns sind uns herzlich willkommen! - Spielplatz: Borsigplatz. - Sitzung jeden Sonntag im Restaurant Borsigplatz, Borsigstraße 4. Der Vorstand.

Mieter Dresden!

Schlägt auch vor Mietssteigerungen! Wählt eure berechtigten Interessen!

Natürlich zur Organisation!

Werdet Mitglied des Allgemeinen Mietbewohnervereins Dresden, Marschallstraße 29, Erdgeschoss. Jahresbeitrag 3 Mark. (1919) Unentbehrlicher Richter!

Dresdner Arbeiter-Orchester.

Den Mittwochabend hierdurch zur Nachricht, dass wir mit unseren Proben nächsten Dienstag, abends 7½ Uhr, wieder beginnen. Die Mitglieder werden erinnert, um rechtzeitig und unmittelbar mit Beistellung einzutreffen. Uebernahmestelle: Restaurant zum Schlossmeister, Hochstrasse 8. Distanzanten, die Lust haben, in den Verein einzutreten, können sich dort melden.

Geselle Brode, Hells. Vorl.

Deutscher Bauarbeiterverband

Zweigverein Dresden.

Montag den 11. März, abends 8½ Uhr

Mitglieder-Versammlung

im Saal des Volkshauses, Ritterbergstraße 2.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Tarif- und Lohnfrage.

Kollegen! Am 31. März läuft der letzte Tarifvertrag ab und werden demnächst neue Tarifverhandlungen stattfinden. Um zu dieser wichtigen Frage Stellung zu nehmen, ist das Erstellen aller Mitglieder Pflicht.

Die Versammlung wird vorsätzlich eröffnet, da der Saal bereits 7½ Uhr wieder geräumt sein muss.

(480) Der Vereinsvorstand.

Verband der Tapezierer

Dresdens.

Montag den 10. März, abends 6 Uhr

Versammlung

im Volkshaus, Ritterbergstraße 2, L

Tagesordnung:

Bericht der Tarifkommission über die Verhandlungen mit den Arbeitgebern.

Zollgen, erscheint vorsätzlich in der Versammlung.

(507) Die Ortsverwaltung.

Kranken- u. Sterbekasse

solche Lebens- und Kinderversicherung, finanziell befreit, nimmt noch Mitglieke ohne drahlige Unterstützung auf.

Antragen an R. Röhrl, Dresden, Ritterbergstraße 2, II.

4. Ersatz-Kompanie 177.

Freitag, 14. März, in beide Säle des Volkshauses, Ritterbergstraße.

Gr. Abschießball (volle Kapelle 177er).

Beginn 5.30 Uhr. Ge. Reverschuppen u. Rund. Trompete.

Gitarre einschl. Tona für Orgel 250 M. für Damen 150 M.

Starten-Orchester bei: 1. Gr. Comp. 177 (Ritterberg, 2000, dritter Aufzug). C. u. G. Ritter, Blumenallee, Prager Str. Dresden.

Reiter, Eintrittspreis 100 M. (15458)

Choralelle Kameraden der Kompanie, bei Gr. Comp. 177 und Reg. 177 sowie Freunde und Männer sind ebenfalls willkommen.

3. Obj. Comp. Gr. Ball. Jäger 13.

15. Februar, Männer und Frauen werden besucht

zu dem Dienstag den 11. März in den Männerhallen

Hannibalschen

berichtet einladend. - Der Männerchor kommt zum Männer-

abend im Männerhaus des Gr. - Ball. Jäger 13.

Geburt 2 M. - Jäger-Kapelle. - Anfang 4 Uhr. Der Ballspiel.

Wohltätigkeitsfest-Schlafball

berichtet einladend. - Der Männerchor kommt zum Männer-

abend im Männerhaus des Gr. - Ball. Jäger 13.

Geburt 2 M. - Jäger-Kapelle. - Anfang 4 Uhr. Der Ballspiel.

Die Arten Jelle gerbt

Herstellungsfrei 1000

Marken. Rauschen. 21.

Dresdner Volkszeitung

Montag den 12. März

abends 7 Uhr (542)

Sitzung b. Körner

Das Erlebnis des Körner ist

erinnert erinnert.

Die Besitzfeier.

Bereine! Achtung!

Eine Reihe mehrerer Vereinen

und des Wohlwollenen gebeten zur Aufführung alter Art Vereins-

abreihen in Dresden und

Wohlwollenen und Wohlwollenen

gewohnter Weise.

Normann-Ausrich

Spezialität: Vereinsabend

Dresden-L. Preissler Str. 4.

Die Nasenflöte.

Ein originell. Instrument.

Jedoch kein Spielzeug.

D. R. Pal.

Pal. 1000

D. R. G. M.

G. M. 1000

Prinzeß-Cheater
Lichtspiele
Prager Straße 52

Peer Gynt

Der große Kunstfilm
das nordische Faust-Epos unter Anlehnung an das Drama von Henrik Ibsen und die weltbekannte Musik von Edward Grieg.
Regie: Direktor V. Barnowsky vom Lessing-Theater, Berlin.

Hanne – der Einbrecher
Glänzendes Lustspiel in 2 Akten.
Hauptrolle: Hanne Brinkmann.

Männer des Volkes

Aktuelle Aufnahmen. [s 179]
Wochentags 4–10 Uhr. — Sonntags 3–10 Uhr.

Münchner Löwen-Bräu
Moritzstraße 1 Landhausstraße
Gasthaus zum
MENSCHEN
Schlafiges Familiental mit erneut guter Röde
Täglich v. 6–11 Uhr Künstlerkonzert
Salonorchester Max Scholz. [s 180]

Fata Morgana

Lichtspiele, Dresden-A.
Breite Straße 3. — Telefon 23621.

Ab Dienstag den 4. März, täglich
nachm. von 3 Uhr an

Die Sensation der Nerven! [s 181]

Opium

Die-Tragödie zweier Aergie aus 3 Wollteilen

— 6 Akte. —

China — Indien — Europa. [s 182]

Das beliebteste
der Lichtspielhäuser Residenz

Olympia

Nur noch bis Montag!
der große Kultur- und Aufklärungskino gegen den
Mädchenhandel

Der Weg, der zur
Verdammnis führt.

II. Teil
Die Sühne der Aenne Welter!

5 Akte.
Unter dem Protektorat des Deutschen Nationalkomitees
für internationale Bekämpfung des Mädchenhandels.

Beginn täglich ab 3 Uhr.

Ab Dienstag den 11. März 1919
die berühmte Tänzerin

Olga Desmond
in einem neuen Schauspiel

Der Mut zur Sünde

Der Name einer berühmten Ehe in 4 Akten.

Aufführung

Die Nottrauung

Einspiel in 2 Akten von Franz Hofer.

Täglich ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr. [s 179]



Ab Freitag:

Täglich 4 Uhr
Sonntag 8 Uhr

Fern Andras
Todessprung
Der sensationelle Zirkusfilm
Um Krone u. Peitsche
Vaterland-Lichtspiele
Freiberger Platz 20. [s 179]

Lichtenhainer Bierpalast

Neumarkt, an der Frauenkirche 20.
Tägl. Künstler-Konzert.
Anfang 5½ Uhr. [s 180] Sonntag 4 Uhr.

Ein feinpiantes Schauspiel in 6 Akten.
Täglich ab 3 Uhr. Beginn der letzten Vorst. 8.40.

Union-Bar, Schlosser-gasse 6
1 Minute vom Altmarkt [s 180]
Altbautisch Großstadtbetrieb!

Königshof-Theater

Anfang 7 Uhr
Brauereihaus für Dresden! [s 180]
Der Liebe goldne Zeit

Singspiel-Operette in einem Vorspiel und 2 Akten
von G. Bonke, Musik von G. Schick.

Brauerei 13415.

Einzelheiten siehe Ballmusik der Umgebung. [s 179]

U.T. Licht-Spiele

Dresden, Walzehausstraße 22.

Aphrodite

Das Problem der Liebe

in 6 Akten.

Hervorragende Bilder und wunderbare Naturaufnahmen.

Vorführungsszenen:

Wochentags von 4 bis 10 Uhr.

Sonntags von 5 bis 10 Uhr.

[s 179]

Humorist und Komiker A. Marsiske

Nicolaistraße 13 [s 180] mit neuem, selbstverstärktem Programmm
amüsant und geschenkt Bezeichnung nach Spielstätte. [s 180]

Dresdner Hofbrauhaus-Biere
wohlgeschmeckend und bekömmlich.

Die Linden, Cotta

Birkenhainer Str. 5 [s 179] Straßenbahn-Strecke 15
Sitzstelle Dresdner Hof.

Sehnsüchte Balustrade im lebhaft belebten Saal

und Gemüse im Saal. — Für gute Speisen und Getränke ist nichts zu wünschen.

Marie verm. Kleiner, 1. Kl. [s 179]

Kammer-Lichtspiele

Verlängert! [s 179]

Noch nie

ist ein Buch so wortgetreu verfilmt worden,
wie der bisher verboten gewesene Roman von

Hanns Heinz Ewers
Alraune

Eine leidenschaftliche Liebesgeschichte in 6 Akten.

Täglich ab 3 Uhr. Beginn der letzten Vorst. 8.40.

Barbid: Lampen u. Leuchten

von 4.75 m [s 179]
Otto Graichen
Lützowstraße 13
Centraltheater 10. Geöffnet bis 8 Uhr

zu mittags 23

Jahr. Gefüllte Spülkabinen

24 dufache, gekennzeichnete

Wohnungen-Mietungen

in 8 verschiedenen Mietstufen abgestuft.

Wohngäste, 1000,- [s 179]

Lebensmittel, 600,- bei zentraler

Abstellkammer

Sofern in der Wohnung

Zimmer mit Balkon.

Gefüllte Spülkabinen, 700,- [s 179]

Gesamtgewicht, befreit von

der sperrigen Tasse

Bettwäsche

Waschmaschine u. Co. [s 179]

Rauchfeuerstelle, Kochherd,

Küche, Tisch, Kommode

320,- [s 179]

Noch ne gew. Pflicht u. Lohn-

Netzpendant am Lager.

Beliebungen für leichter werden

vor dem Waren- [s 179]

unter der Riegel

der Riegel einer Gen-

hauer, hinter die

Wände, unter die

Decken, unter die</